

Marc Kämpf zügelt ins Unterland

Eine Ära geht zu Ende

Nach 39 Jahren Bündner Tennis kehrt der Davoser Tennislehrer Marc Kämpf zurück zu seinen Berner Wurzeln. Der 65-Jährige hinterlässt nachhaltige Spuren. Rund 800 Jugendliche haben bei ihm das Tenniseinmaleins gelernt und unzählige Erwachsene haben durch ihn ein neues Hobby entdeckt. In den mehreren Tausend Tennislektionen hat er gegen 15 Millionen Bälle geschlagen.

e | Marc Kämpf hat in seinem Leben schon einiges gemacht. Seine grosse Gabe, auf Menschen zuzugehen und sie für etwas zu begeistern, hat er in Arosa, Savognin, Klosters und Davos in den letzten vier Jahrzehnten eindrücklich ausgelebt. Ob als Skilehrer, als Koch, als Hotelier oder als Betriebsleiter; was der gebürtige Berner anfasste war für ihn nicht einfach ein Job, sondern eine Aufgabe, für welche es keinen Dienstschluss auf Kommando gab. Am nachhaltigsten sind seine Spuren im Tennis. Denn der 65-Jährige hat in den letzten 39 Jahren im Bündnerland mehr als 800 Kindern das Tennisspielen beigebracht, viele Erwachsene zum regelmässigen Sporttreiben animiert, über 2000 Kurswochen im In- und Ausland angeboten, mehrere Tausend Stunden Privatlektionen erteilt und insgesamt gegen 15 Millionen Bälle gespielt. Wer glaubt, dass sich bei Marc Kämpf deswegen Abnützungserscheinungen breit gemacht hätten, irrt. Denn seine Leidenschaft für die Sportart Tennis und sein ehrliches Interesse an Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen sind nach wie vor gross. Dass Marc Kämpf nun gemeinsam mit seiner Frau in den Oberaar-gau zieht, hat einen Grund. «Wir wollen näher bei unserem Sohn Marc sowie unserer Tochter Alexandra und deren Familien sein», erklärt der bekannte Davoser Tennislehrer.

Begeisterung kennt keine Grenzen

«Wir sind sehr traurig, dass uns Marc verlässt», sagt die Davoserin Helena Vesti, die seit vielen Jahren zu Kämpfs Stammkunden zählt. Denn er habe die grosse Gabe, ohne Worte Jung und Alt zu begeistern. «Er ist sehr geduldig und immer guter Laune», schwärmt die 71-Jährige. Man müsse kein Profi werden, aber Spass am Tennis haben. Diesen Spruch bekamen alle Einsteigenden zu hören, und der beliebte Tennislehrer lebte es auch vor. «Seine Begeisterung war ansteckend», weiss Vanessa Mathis. Die 20-jährige Bündnerin ist, wie viele andere von Marc Kämpf geförderten Jugendlichen, ihrem Hobby nicht zuletzt deshalb treu geblieben. Auch Spitzenspieler Adrian Bodmer windet seinem ersten Tennislehrer ein Kränzchen. «Man spürt sein Feuer und



Marc Kämpf verabschiedet sich nach 39 Jahren im Bündnerland.

seine Energie ab der ersten Minute», so der 22-jährige Daviscupspieler. Ob wie Bodmer eine grosse Karriere anstrebend, späteinsteigend wie viele der von ihm Unterrichteten oder bekannte Persönlichkeiten wie aus dem Umfeld des HCD. «Mein oberstes Ziel war immer das Gleiche», gibt Marc Kämpf mit einem Schmunzeln zu verstehen: «Eine saubere Technik vermitteln, Fortschritte auf jedem individuellen Niveau ermöglichen, gleichzeitig aber auch eine nachhaltige Begeisterung für den Tennissport auslösen.»

Vielseitige Talente

In den letzten fünf Jahren konnte sich der gelernte Tiefbauzeichner und ausgebildete Kellner, der vor 43 Jahren als Skilehrer nach Arosa kam und dessen Wege über Savognin und Klosters nach Davos führten, ganz auf seine Tennislehrertätigkeit konzentrieren. Während seiner Zeit als Betriebsleiter der Färbi Sporthalle Davos oder zuvor als Pächter des Sportzentrums Klosters war das anders. Da-

mals leitete er jeweils den Gesamtbetrieb und stand zwischen seinen Einsätzen auf den Courts auch selbst am Kochherd. «Da kamen schon mal 50 bis 60 Mittagessen zusammen», schätzt Marc Kämpf. Während Turnierwochen wie etwa den Junioren-Europameisterschaften zauberte er dann mit einer kleinen Crew sogar täglich rund 400 Menüs auf die Tische. «Ohne meine Frau, die ich vor 28 Jahren kennen gelernt habe, hätte ich das natürlich nie stemmen können», blickt der J+S-Tennisexperte zurück.

Keine Ferien ohne Tennis

Ginette Kämpf, eine ehemalige Profitennisspielerin, war mehr als eine tatkräftige Unterstützung im Restaurant oder auf den Courts. Die gebürtige Luxemburgerin hatte auch Verständnis, dass sich selbst in den Ferien alles um das Tennis drehte. Die in der Zwischensaison angebotenen Tennisferien haben längst Kultstatus. Mehr als 2000 Personen haben in den letzten 35 Jahren daran teilgenommen und seinen Stammhotels auf Mallorca, Kreta, Djerba und im Südtirol hat Marc Kämpf sagenhafte 15 000 Übernachtungen beschert. Dass die Fangemeinde der Tennisferienteilnehmenden immer grösser wurde, hat indes nicht nur mit seinen Fähigkeiten auf den Courts, sondern auch mit Kämpfs Talent als Vermittler und Unterhalter zu tun. «Tennisferien mit Marc sind ein Rundumerlebnis, welches wir uns seit 20 Jahren nicht entgehen lassen», erzählt etwa Conrad Plaz. Der R7-Spieler war vom Tennisunterricht in Savognin so angetan, dass er seinem Tennislehrer bis heute gefolgt ist und die Sandsaison jeweils wie viele andere mit den traditionellen Tennisferien auf Mallorca lanciert. So traurig der Abschied für seine Stammkunden in Davos Ende dieses Monats ist, so gross die Vorfreude im Unterland. Denn schon vor seiner ersten Trainerstunde hat Marc Kämpf beim TC Roggwil in Gesprächen das bestätigt, was ihn im Bündnerland unvergessen macht. «Er strahlt eine unglaubliche Begeisterung und Motivation für den Tennissport aus», sagt Philipp Lanz, Präsident des TC Roggwil.

Text und Bild: Marie-Theres Brühwiler